

1. KAPITEL

Die Limousine fuhr auf den Gehweg vor dem Kitten Club, und wie bei einer Anhängerschaft, die auf ihren Guru wartet, drehten sich ruckartig Dutzende Köpfe um. Hunderte von Augen weiteten sich. Pulsschläge wurden schneller. Herzen rasten.

Ein schwarz gekleideter Bodyguard trat auf die Limousine zu und öffnete die Tür. Ein schlankes Bein wurde sichtbar, dann hielt es einen Augenblick inne, um den wartenden Kameraleuten und Fotografen Gelegenheit zu geben, jeden Zentimeter perfekter Haut wahrzunehmen. Dann kam das zweite Bein dazu. Die Menge stöhnte auf. Glitzernder Körperpuder verlieh der hellen Haut des Mädchens einen fast außerirdischen Schimmer. Die Fans hielten den Atem an, als sie sich endlich in voller Schönheit auf dem roten Teppich zeigte. Diejenigen, die nicht zu hingerissen waren, um sich zu bewegen, drängten sich gegen die Samtkordeln der Absperrung und zwangen die Bodyguards, sie mit vollem Körpereinsatz zurückzuhalten.

Ein Blitzlichtgewitter schwoll an, und sie setzte das strahlende verführerische Lächeln auf, mit dem sie einem Millionenpublikum auf der ganzen Welt den Verstand raubte. Rufe hallten zu ihr herüber, aber nichts, das sie nicht schon einmal gehört hätte. Als sie den roten Teppich betrat, der extra ihretwegen ausgerollt worden war, überkam Athena Paradis der Gedanke, dass die Welt ihr zu Füßen lag.

Sie winkte der benommenen Menge zu. Blieb stehen, um ein paar Autogramme zu geben. Hauchte mit rubinroten Lippen Küsse in die Luft. Lachte den dicklichen Jungs zu, die in der Nacht an sie denken würden, wenn sie allein im Dunkeln lägen.

Obwohl es schon halb zwei Uhr morgens war, ließen die Blitzlichter und Stroboskope die Umgebung in hellstem Tageslicht erstrahlen. Es war früh genug, damit die Party noch in vollem Gange war, und spät genug, damit sie die letzte Erinnerung an eine Nacht war, die ihre Fans nie wieder vergessen sollten.

Wenn ihre scheinbare Gleichgültigkeit es auch nicht ahnen ließ – Athena Paradis verzehrte sich nachts nach diesen süßen Momenten. Momente, in denen alle Blicke auf sie gerichtet waren. Wenn sie das Piepen der Digitalkameras hörte oder das schnelle Tippen auf den Handytastaturen, womit ihre Fans verschwommene Bilder an ihre Freunde schickten. Junge Männer, die versuchten, sie mit diesem gewollt verführerischen Blick anzuschauen, den sie überall auf der Welt gesehen hatte. Und dennoch lächelte sie immer genau so viel zurück, dass die Jungs dachten, sie hätten vielleicht eine Chance.

Das hier war Athenas Welt, ihre Auster. Und sie war großartig. Alle anderen konnten die Schneekugel, die sie ihr Leben nannte, nur von außen betrachten und hoffen, eines Tages auch von ihrer Magie berührt zu werden.

In drei Tagen würde Athena ihr erstes Album veröffentlichen: „The Goddess Athena“. Ihre Promotion-Tour war in vollem Gange und der heutige Abend im Kitten Club war das Sahnehäubchen. Sie war als Gast-DJ eingeladen worden und würde Songs singen, die noch nie außerhalb des Studios zu hören waren, – dort waren die Tracks mit dezenter Hilfestellung von sehr talentierten und geduldigen Tonproduzenten, Gesangslehrern und Technikern gemischt worden.

Für ihre Autobiografie „So kannst du sein wie ich“ war der nette sechzigjährige Jude Herman Goldstein als Ghostwriter engagiert worden. Sie hielt sich immerhin acht Wochen in den Bestsellerlisten der *New York Gazette*. Das Sicherheitsaufkommen für ihre Autogrammstunden hätte dem Präsidenten zur Ehre

gereicht – und Herman war es natürlich nicht erlaubt, daran teilzunehmen.

Drei Muskelpakete von der Größe eines mittleren Kleinwagens hielten die Menge in Schach. Das Büro des Bürgermeisters hatte für den Fall der Fälle zur Unterstützung einige nicht im Dienst befindliche Polizisten abgestellt. Athenas Manager und Pressesprecher hatten beim Bürgermeister telefonisch mehrmals massiven Polizeischutz für ihre zweiundzwanzig Jahre alte Goldmine verlangt, waren aber immer wieder abgewiesen worden. Nicht dass der Bürgermeister nicht helfen wollte. Er war bekannt dafür, große Ereignisse in die Stadt zu holen, um die Menschen von ihren alltäglichen Sorgen abzulenken. Er hatte bisher drei Selbsthilfebücher geschrieben und ließ sich nur zu gerne mit den Reichen und Schönen fotografieren, auch mit Athena Paradis. Aber die Polizeigewerkschaft steckte gerade mitten in Tarifverhandlungen und hatte die Daumenschrauben heftig angezogen. Weitere, unnötige Polizeikräfte für heute Abend abzustellen hätte nur Geld für Überstunden gekostet, das die Stadt derzeit nicht hatte.

Jeder Nachtclub, den Athena mit ihrer Anwesenheit beehrte, polsterte ihr Konto mit fünfzigtausend Dollar auf. Je heißer – oder verzweifelter – ein Club war, desto mehr bezahlte er. Die meisten Promoter, wie auch Shawn Kensbrook vom Kitten Club, überschlugen sich fast vor Eifer, Athena unglaubliche Summen für einen kurzen Auftritt zu überweisen. Sie würde erscheinen, für die Kameras posieren, ein paar Drinks runterkippen, auf dem Tresen tanzen, und innerhalb einer Woche würde sich die Besucherzahl des Clubs verdreifacht haben. Es war die beste Werbung, die man für Geld kaufen konnte, und wesentlich unterhaltsamer als ein Werbespot im Kino oder diese langweiligen Postkarten.

Heute Nacht ging es jedoch nicht um Auftrittsprämien. Wenn sie es schaffte, die Menge zu verführen, wäre das unbezahlbar für die Verkaufszahlen ihres Albums.

Athena schlenderte an starrenden Männern und staunenden Frauen vorbei und schlüpfte in die pulsierende Dunkelheit des Kitten Club. Dort wurden sie und ihr Gefolge sogleich von Shawn Kensbrook begrüßt, Club-Promoter und Co-Besitzer des angesagten Musiktempels. Noch vor drei Jahren war dieser Ort nur ein verlassenes Lagerhaus in Manhattans Meatpacking District gewesen, das einem traurigen Schicksal entgegensah: Entweder würde es von Bauunternehmern oder von Ungeziefer niedergedrückt – je nachdem, wer schneller wäre. Kenbrook trieb einige Geldgeber auf, die ihm halfen, dieses Haus zu kaufen, das nicht viel mehr als eine Ruine war. Dank seiner erstklassigen Kontakte gelang es ihm, einen Haufen Schutt in Manhattans heißesten Nachtclub zu verwandeln. Seine Macht im Musikbusiness war so groß geworden, dass er schon als „Oprah Winfrey der Musikpromotion“ bezeichnet wurde. Wenn man schon auf eine Couch springen musste, um maximale Aufmerksamkeit zu erreichen, dann war der Kitten Club der richtige Ort.

Shawn trug einen wollenen Versace-Anzug, der über 2000 Dollar gekostet hatte und ihn tausend Kalorien pro Nacht verbrennen ließ. Er hatte ihn extra etwas zu klein gekauft, damit der Stoff sich über seinen straffen Körper spannte. Athena wusste, dass es nur eine Sache gab, an der er noch härter arbeitete als an der Promotion seines Clubs, und das war sein Körper. Anders als die meisten anderen in diesem Geschäft erreichte er sein Ziel einzig und alleine dadurch, dass er Gewichte hob, Proteinriegel aß und die besten Personaltrainer der Stadt engagierte. Der Bastard trank noch nicht einmal.

Shawn küsste Athena auf die Wange und schob sie durch die Menge bis zum DJ-Pult am Ende des Raums. Sie schüttelte einem Typen die Hand, den Shawn ihr als DJ Stix vorstellte. Ein recht hellhäutiger Schwarzer mit einer von Diamanten eingefassten Sonnenbrille. Keine Frage, dass die Steine echt waren. Kensbrook

wollte, dass seine Mitarbeiter in jeder Beziehung schillernde Persönlichkeiten waren, egal, was es kostete.

Athenas Manager, ein nervöser Typ namens Eddie, blieb in der Nähe, um einzugreifen, falls sie plötzlich den verrückten Drang verspüren sollte, ohne die für ihre Stimme erforderliche technische Unterstützung zu singen. Eine Armee von Produzenten stellte sicher, dass sich ihre Stimme im Studio perfekt anhörte. Live allerdings konnte alles passieren.

Als der aktuelle Song endete, griff Kensbrook zum Mikrofon.

„Ladies and Gentlemen, Kätzchen, Katzen und Löwen jeden Alters“, begann er. „Es ist mir eine große Freude, euch die Königin der Medien vorzustellen, ihre königliche Hoheit persönlich, die Frau, deren Debütalbum *diesen Dienstag* erscheint. Seid bereit für die einzigartige, die wunderbare Athena Paradis!“

Die Menge jubelte, als Athena winkte, Küsse durch die Luft schickte und ihren Körper von einer verführerischen Pose in die nächste gleiten ließ. Sie war eine Göttin unter Sterblichen. Sie wusste es. Die Menge wusste es. Und alle liebten es.

Plötzlich dröhnte ein tiefer Bass durch den Club. Männer und Frauen, die bereits völlig außer Atem waren, stießen Freudenschreie aus. Dann setzte nach dem ersten Bassgewummer der Synthesizer ein, und der Club erbebte.

Verschwitzte Körper verschmolzen zu einer einzigen Masse, als der gekonnt arrangierte Beat in Wellen durch die Tänzer jagte. Die Körper schaukelten und sprangen im Rhythmus hin und her, jeder von ihnen gehörte ihr, Athena.

Kleine Schweißperlen zeigten sich auf Athenas Oberlippe. Sie strich mit der Zunge darüber und erschauerte. Sie wusste, dass diese Nacht unvergesslich würde. Das blaue Missoni-Kleid schmiegte sich an ihren Körper, der Stoff zeichnete ihre Formen nach wie nasses Papier. Ottavio Missoni höchstpersönlich hatte ihr den Dress per Luftpost geschickt, damit sie ihn heute Abend tragen konnte.

Sie fühlte, wie Stix ihren Anblick mit seinen Augen nahezu aufsaugte. Er tat noch nicht einmal so, als würde er woanders hinschauen. Sogar Shawn Kensbrook schaute fasziniert zu, als sie zum wilden Beat der Musik tanzte. Athena bedachte die beiden Männer mit einem verführerischen Lächeln und schob den Lautstärkereger noch ein Stückchen höher, ließ den Bass noch härter schlagen.

Die Musik erfüllte die Nacht. Und Athena sprang auf den Tresen über den Plattenspielern.

Die Menge hörte auf zu tanzen, startete sie an, jubelte ihr zu. Sie ließ ihre Hände über ihren Körper gleiten und gab jedem im Raum das Gefühl, dass er ihr Liebhaber sein könnte.

Sie gehörten ihr. Jeder einzelne von ihnen.

Irgendjemand reichte ihr ein Glas mit einer klaren Flüssigkeit. Sie leerte es in zwei Zügen. Wodka Tonic. Mit einem Schuss Limone. Sie spürte, wie die Ecstasypille zu wirken begann. Die Welt verwandelte sich in einen violetten Traum, weich, feucht und einladend. Sie küsste die Luft und sah ihren Lippen dabei zu, wie sie Wogen der Leidenschaft durch die Masse schickten.

Als der Song endete, nahm Stix Athena bei der Hand und brachte sie zurück zu ihren neunhundert Pfund Bodyguards. Die vorbeiziehenden Gesichter baten sie zu bleiben, Arme und Hände streckten sich nach ihr aus, als sie durch die Menge geführt wurde.

Shawn schlängelte sich durch das Gewirr von Armen und Beinen. Athenas Hauptbodyguard erkannte ihn und machte ihm den Weg frei. Schweiß rann Shawn am Körper herunter. Sie beneidete ihn darum, dass er in der Lage war, im nüchternen Zustand diese Ekstase zu erleben. Er schlang seine Arme um sie, flüsterte ihr ins Ohr: „Athene, Liebes, das war un-glaub-lich!“

„Warte, bis du die Verkaufszahlen meines Albums siehst“, erwiderte sie. „Dann weißt du, was un-glaub-lich ist.“

„Sieh dir das an. Also bitte, schau dir das an! Alle diese Leute ...alle nur deinetwegen hier. Wie fühlt sich das an?“

Sie lächelte ihn an und ließ ihre Zunge kurz über sein Ohr gleiten. Sie fühlte sein Zittern. Fühlte, wie er sofort hart wurde.

„Das wirst du niemals erfahren.“

Shawn schaute ihr hinterher, als die Bodyguards sie durch die Menge führten. Seine Türsteher teilten den Vorhang und hielten ihnen die Tür auf. Ihre Limousine wartete direkt am roten Teppich. Sie würde sie zu Nikos Loft in SoHo bringen, wo Champagner, Erdbeeren und andere Annehmlichkeiten auf sie warteten. Sie würden es die ganze Nacht über tun, bevor sie im Morgengrauen nackt auf seinen Satinlaken einschlafen würden. Und morgen würde sie ihr Foto in sämtlichen Zeitungen der Stadt sehen.

Athena betrat den roten Teppich und winkte ihren Fans zu. Ihren neuen Fans. Ihren alten Fans. Fans, die ihr Leben für sie geben würden. Sie trat einen Schritt vor. Lächelte. Und dann erfüllte ein Donnerschlag die Luft und eine Kugel durchschlug ihren Schädel.

Und einfach so, während ihr Blut den roten Teppich noch roter färbte, starb die Göttin Athena.

MIRA Taschenbuch Band 25353

© 2008 by Jason Pinter

Originaltitel: The Guilty

Deutsche Erstveröffentlichung

Übersetzung: Thorsten Krämer